

**CHIFFRE**NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH  
POUR USAGE INTERNE UNIQUEMENT

Bundesamt für Aussenwirtschaft

No. Fr. 813

EE

21. APR. 1982

Kopie an:

1982 10h40 r=



p a r i s le 20 avril

117 hhhhh

21. April 1982 \* 8 15

- bawi-

kopie an botschafter sommaruga

besuch bei industrieminister dreyfus : ich bin gestern in begleit-  
 tung streulis von industrieminister dreyfus auf seinen wunsch hin  
 empfangen worden. das gespraech wurde vorgaengig von streuli mit  
 philippe lorino, conseiller technique im kabinet dreyfus und mit den

vertretern unserer pharmafirmen vorbereitet.

hauptgespraechspunkt war das pharmaproblem. in einer einleitenden  
 erklaerung legte ich die probleme der schweizerischen pharmafirmen  
 gemaess dem "non-paper", das ich gesundheitsminister ralite  
 uebergeben hatte, dar. dabei unterstricht ich die wichtigkeit des  
 pharmaabkommens und in diesem zusammenhang unseren wunsch einer  
 internen koordination franzoesischerseits und eines kompetenten  
 gespraechspartners fuer uns. ich erwaehnte ebenfalls die ungenuegen-

den preise und appelierte an eine europaeische solidaritaet im  
 pharmasektor. was die zollfaelle anbelangt, verwies ich auf das  
 versprechen joberts in bern, die sache beschleunigen zu wollen und  
 gab der hoffnung ausdruck, dass die faelle im positiven sinn bald  
 liquidiert werden koennen.

dreyfus gab zu verstehen, dass sich das industrieministerium bis  
 anhin weniger intensiv um die pharmaindustrie gekuemert hatte, da  
 diese im gesundheitsministerium bei weber in guten haenden war....  
 es sei aber feste absicht des ministeriums und auch des premiermi-  
 nisters, dass dieseskuenftig bei allen wichtigen entscheiden be-  
 gruesst werde. die letzten preiserhoehungen seien ungenuegend ge-  
wesen. was die preispolitik und im allgemeinen die probleme der  
pharmaindustrie anbelangt, bemerkte dreyfus : "vous avez en  
nous (industrieministerium) des allies".

in bezug auf die pharmaindustrie aber auch investitionen im  
 allgemeinen gab ich dreyfus zu bedenken, dass die anlagen der  
zollbehoerden in bezug auf transferpreise und lizenzen zu grosser  
 unsicherheit fuer schweizerische firmen fuehrten und wegen fehlender  
 transparenz negativen einfluss auf das investitionsklima haetten.

original ging an: - bawi

e . 2 7 0 9

-----  
20.4.1982

16.00.

-t-

Dodis



auf die politik der nationalisierten unternehmen und auf unsere bedenken (einkaufspolitik, viscosuisse) angesprochen gab dreyfus die zusicherung, dass diese unternehmen wie private unternehmen gefuehrt werden, also z.b. beim billigsten anbieter einzukaufen haetten, auch wenn es sich dabei um auslaender handle. auch in investitions politik sollte frankreich nicht auf kosten von drittstaaten bevorzugt werden. im gegenteil, viele franzoesische firmen haetten bis anhin tendenz gehabt, sich zu sehr auf das hexagon zu beschraenken. eine oeffnung tue oft not.

*Med / H  
ZK!*

dreyfus kam zum schluss auf schweizerische abgasvorschriften zu sprechen. er habe etwas muehe, den schweizerischen entscheid zu verstehen. wir haetten doch nicht die gleichen verschmutzungsprobleme wie kalifornien. zudem werden die kosten fuer die schweizerischen autofahrer betraechtlich sein. die massnahme werde die japanischen autos bevorzungen. als antwort unterstrich ich den nichtdiskriminatorischen charakter der massnahme und erklarte deren innenpolitischen hintergrund. die erste phase bereite den franzoesischen produzenten keine probleme und bis zur zweiten phase 1986 haetten sie zeit, sich anzupassen.

das gespraech ist in herzlicher atmosphaere verlaufen. dreyfus ist sich wichtigkeit der schweiz als handelspartner und investor bewusst. als mehrjaehriger praesident einer schweizerischer finanzgesellschaft (renault-finance) kenne er das land gut.  
ziegler

ambasuisse